



Am 7. und 8. Oktober 2024 standen weite Teile des Zentrums und Ostens Frankreichs plötzlich unter Wasser. Obwohl die Unwetter vorhergesagt waren, trafen die heftigen Regenfälle die Bewohner hart. Innerhalb weniger Stunden stiegen die Pegel, Häuser wurden überflutet und Straßen verwandelten sich in reißende Bäche. In Dagneux, im Département Ain, fiel in nur einer Nacht so viel Regen wie normalerweise in einem ganzen Monat. Die Folgen? Ganze Viertel wurden überschwemmt, Autos standen unter Wasser, Häuser wurden geflutet.

Stell dir das mal vor: Du hast gerade Renovierungsarbeiten an deinem Zuhause abgeschlossen, alles sieht endlich so aus, wie du es dir gewünscht hast – und dann, über Nacht, steht das ganze Haus 60 Zentimeter tief im Wasser. Ein Bewohner beschreibt genau dieses Szenario: „Wir haben 60 Zentimeter Wasser im Haus, und die Renovierungsarbeiten, die wir gerade abgeschlossen haben, müssen wir jetzt wieder von vorne anfangen.“

Inmitten dieses Chaos waren es die Feuerwehrleute, die halfen, das Schlimmste zu verhindern. In Dagneux mussten sie sogar eine Mauer durchbrechen, um das Wasser aus dem Garten eines betroffenen Hauses abfließen zu lassen. Der Kampf gegen die Wassermassen dauerte die ganze Nacht.

Erschöpfung und Frustration der Betroffenen

Das Wetterchaos blieb nicht auf das Département Ain beschränkt. Auch in der benachbarten Saône-et-Loire erlebten die Menschen ähnliche Szenarien. In Mervans, einer kleinen Gemeinde, stand ein Restaurant zum dritten Mal in diesem Jahr unter Wasser. Der Besitzer ist verzweifelt – wie oft soll man den Schaden noch reparieren, bevor man den Mut verliert? Die Erschöpfung und Frustration sind greifbar. Viele fragen sich, wie oft sie diese Unwetter noch ertragen müssen, bevor endlich etwas unternommen wird, um ihre Gemeinden besser zu schützen.

Im Jura, in Fraisans, hat sich die Situation kaum anders entwickelt. Auch hier klagen die Bewohner über die regelmäßigen Starkregenereignisse. Für viele ist es nicht das erste Mal, dass ihr Zuhause überflutet wurde. Die Leute haben schlichtweg genug. „Es wiederholt sich immer wieder“, sagen sie. Die Launen des Wetters – einmal zu viel.

Hoffnung auf Entspannung?

Die Wetterprognosen für den 8. Oktober 2024 gaben zumindest etwas Anlass zur Hoffnung: Für den Nachmittag wurde ein Rückgang des Wasserpegels erwartet. Doch dieser kurze



Moment des Aufatmens reicht nicht, um die wachsende Sorge in den betroffenen Gemeinden zu vertreiben. Denn alle wissen: Diese Unwetter sind kein Einzelfall. Sie häufen sich, werden intensiver – und die Intervalle dazwischen immer kürzer.

Es stellt sich also die drängende Frage: Wie lange noch, bis diese Extreme zur neuen Normalität werden? Klimaforscher warnen seit Jahren vor den Konsequenzen des Klimawandels, und solche Ereignisse zeigen deutlich, dass diese Warnungen nicht unbegründet sind.

Viele der Betroffenen fühlen sich von den Behörden allein gelassen. Einige Gemeinden fordern bereits stärkere Präventionsmaßnahmen und bessere Infrastruktur, um auf künftige Unwetter vorbereitet zu sein. Aber werden diese Forderungen schnell genug umgesetzt, bevor der nächste Sturm über sie hereinbricht?

Was können wir tun?

Die Antwort auf solche Extremereignisse liegt nicht nur in der Krisenbewältigung, sondern auch in der Vorbeugung. Deichbau, Renaturierung von Flussbetten, ein durchdachtes Wasserabflusssystem – all das sind mögliche Ansätze, um zumindest einen Teil des Schadens zu verhindern. Aber die Bekämpfung der Ursachen dieser Extremwetterereignisse – also der Klimawandel – bleibt eine Herausforderung, der wir uns global stellen müssen.

Die Menschen in den betroffenen Regionen fordern jetzt nicht nur kurzfristige Hilfe, sondern langfristige Lösungen. Es reicht nicht, die Überschwemmungen einfach immer wieder zu beseitigen. Wir müssen die Bedingungen verändern, unter denen diese Katastrophen entstehen.

Aber während wir auf solche langfristigen Lösungen hinarbeiten, brauchen die Menschen vor Ort sofortige Unterstützung. Heute sind es Dagneux und Mervans, morgen könnten es andere Städte und Gemeinden sein.